

J ü l z, Kr. Neustadt OS.

1. Bela (1225), Zulcz (1285), auch Sulcz u. ä.
2. Auf einem nach W steil abfallenden Hügel am 3. er Wasser (zur Hohenploh). H. 210 m.
3. 1225 bereits deutschrechtl. Dorf.
4. 1311 wird bereits ein Vogt erw., daher damals schon Stadt. 1327 erste Erwähnung der civitas Czuloss.
5. Planmäßige Anlage, Gitterform, 4eck. Markt in Stadtmittle. Vorstädte: Reißer u. Ellguther Vorstadt. Stadtmauer mit Stockhausturm z. T. noch erhalten. Stadttore: Reißer u. Neustädter Tor, 400 m voneinander entfernt, beide nicht mehr erhalten. Rathaus erbaut 1791. Kath. Assumptio-Mariae-Kirche, erw. 1285, jetzige spätes MA., nach Brand 1544 neues Schiff. Ev. Kirche 1874. Brände 1544, 1791.
6. a) 1723: 137 Häuser (32 jüd.), 1782: 961 Christen, 1061 Juden, 1840: 2657 E. (66 ev., 755 jüd.), 1935: 3500 E. (12 Juden). Pest 1633. — b) Judengrundbuch 1812. Kath. Kb. seit 1693.
7. Dt. u. oberschles. Mischdialekt.
8. Im 18. Jh. Spitzenherstellung. Zuckerrabrik. Nebenbahn Neustadt—Sogolin.
9. 1311 ein Vogt erw., später Bgm. u. Ratmannen. 1784: Bgm., Polizeibgm., Rämmerer, 1 Ratmann. Ab 1809 Magistratsverfassung.
10. Bis 1532 in Besitz der Hz. von Oppeln, seit 1565 in Pfand-, ab 1602 in erbl. Besitz der Grafen von Proskau (Pruskowsky) bis 1747, dann Besitz der Grafen Matuschka.
12. In Rot eine silb. Burg mit offenem Tore u. einem Zinnturme, der mit einem Schilde belegt ist: von Rot u. Silber gespalten, in jedem Felde ein querliegendes Hufeisen von verwechselten Farben; beide Eisen berühren sich an Spalte mit ihren Rücken. Siegel (dasselbe Bild) ab 1693.
15. Im MA. Archidiaconat Oppeln. Seit 1929 Erzb. Breslau, Archipresbyteriat Jülz. Ev.: Kirchenkr. Ratibor.
16. Sicher schon um 1500 Juden in J. Gelegenl. der Judenvertreibung aus Schlessen wurde den Juden der Aufenthalt nur in J. u. Slogau gestattet, 1601 Priv. des Kaisers Rudolf II., das den Juden Aufenthalt in J. u. kaiserl. Amtschuß zubilligte. Zahlenmäßig 1647 in J. von insgesamt 155 Häusern 4 gr. u. 17 kl. Judenhäuser, 1716 bereits 30 Judenhäuser u. 40 Judenwohnungen in christl. Häusern, 1724: 600 jüd. E. (Weiter siehe 6.) Nach der Verleihung des Staatsbürgerrechtes an die Juden in Preußen 1812 verließen die Juden allmähl. den wirtschaftl. stillen Ort. 1914 wurde von der Regierung die Synagogengem. J. aufgelöst. Jüd. Friedhof.
17. Kath. Lehrerseminar 1875—1915, Präparandenanstalt 1874—1923, Mädchenaufbauschule 1926—34, kaufmännische u. gewerbl. Berufsschule.
18. 3. er Stadtbl. ab 1878 (vor 1933 dt.-nat.).
19. b) J. Ehrzaszcz, G. der Stadt J. OS. (1926).

Gwientek